

Sie spielen Hits aus ganz alten Zeiten

Das Trio „Feinslieb“ findet beim Vollmond-Konzert im Lüneburger Wasserturm großen Anklang

hjr **Lüneburg.** Die Hits von heute besitzen gewöhnlich ein kurzes Verfallsdatum. Das war früher ganz anders. Ohne große Werbetrommel hält sich manche Ballade oder Liebeslied seit Jahrhunderten im Gedächtnis, zum Beispiel „A lieta vita“, von Giovanni Gastoldi um 1600 komponiert, unter dem Titel „An hellen Tagen“ auch in deutscher Übersetzung bis in die Gegenwart ein Dauerbrenner. Das Lüneburger Trio „Feinslieb“ spielt sich mit solchen Titeln vom Mittelalter bis zum Rokoko. Die Zuhörer im ausverkauften Wasserturm genossen das bei der jüngsten Vollmondnacht.

Gesungen, getanzt, musiziert wurde schon vor etlichen Jahrhunderten, vor allem an Höfen und auf Volksfesten. Fröhlich, melancholisch, gelegentlich traurig: Die Gefühlspalette veränderte sich seither kaum. Oft beschrieben Komponisten eine verflissene Affäre. Das klingt beim Spanier Juan del Enzina (1469-1543) in „Ay triste que

vengo“ sehr betäubt und fragil, während sein britischer Kollege Thomas Morley einige Zeit später diesen Zustand in „Though Philomela lost her love“ eher belustigt analysiert.

Rika Tjakea (Gesang), Karsten Köppen (Gitarre und Laute) sowie Jens Balzereit (Kontrabass) spüren mit Verve und Können in historisierenden Kostümen den alten Weisen nach, ohne konsequent das damals übliche Instrumentarium zu bedienen. Dennoch dürfte der Ton relativ nah am Original liegen, vielleicht weniger rau und deftig. Die drei Interpreten harmonieren prächtig, gehen mit ansteckender Frische ans Werk und zeigen, welche Substanz in den uralten Evergreens steckt. Ganz besonders gefällt die klare, modulationsfähige, intonationssichere und ausdrucksvolle Stimme von Rika Tjakea. Sie stand fast durchgängig im Zentrum.

Aus der Vielzahl der Literatur zwischen Monteverdi und Minnesang hat „Feinslieb“ Lie-

der von Skandinavien bis Italien ins Programm gehoben. Einer der frechsten Liedermacher des 18. Jahrhunderts gehörte selbstverständlich dazu: der Schwede Carl Michael Bellmann. Er nahm selten ein Blatt

vor den Mund, das verblüfft durchaus auch 250 Jahre danach noch. In anderen Stücken geht es ebenfalls keineswegs bieder zu. Französische Tänze oder das königliche „Pastime with good Company“ von Hen-

ry VIII. brachte das Ensemble mit Leidenschaft zur Entfaltung. Überwiegend heitere Musik aus Mittelalter und Barock liegt bei „Feinslieb“ zweifellos in allerbesten Händen. Das Publikum dankte begeistert.



Rika Tjakeas Stimme prägt den Abend. Begleitet wird sie vom Gitarristen und Lautenspieler, Karsten Köppen sowie vom Kontrabassisten Jens Balzereit.
Foto: t & w